

# Strehleener Stadtblatt.

Freitag, am

Nro. 31.

4. August 1837

Druck und Verlag der C. Falch'schen Buchdruckerei in Briesg. — Redacteur: C. Falch.  
Expedition bei C. G. Illing in Strehlen.

Zum 3. August 1837.

## Cassilo. \*)

Nicht will ich heut dich, o Natur, be-  
singen,  
Die mich in ihrer Mutterlieb' entzückt;  
Dem Königshaus soll dieses Lied erklingen,  
Das schon so lang mein Vaterland beglückt;  
Und Pegasus soll mich zur Donau tragen,  
Wo hoch empor der Follern Burgen ragen.  
Graf Cassilo, der Erste aller Helden,  
Die in der Reih' der Hohenzollern stehn,  
Er war's, der wie uns graue Sagen melden,  
Die Donäunymph' im Traume einst gesehn,  
Die ihn in hellen Worten ließ ersehen,  
Wie es dem Kar der Follern würd' ergehen.  
Einst elkte er, wie jene Sagen meinen,  
Von dem Gefolg der frohen Jagd umringt,  
Zur Herbstzeit nach jenen mächt'gen Hai-  
nen,  
Durch die der Strom der Donau rauschend  
dringt;  
Damit er hier auf dunklem Waldeswege  
Der fecten Jagd als braver Waidmann pfege.

\*) Nicht der Herzog von Baiern, den Karl d. G. im J. 788 vom Thron in die Klosterzelle zu steigen zwang; aber auch aus jener Zeit, ein Graf von Follern und Hedingen, der dem Kaiser im J. 801 nützliche Dienste geleistet haben soll.

Schon heißt das Horn die trägen Jäger  
eilen,  
Und treibet schnell die Jagd bergab, bergauf.  
Das Bild erschreckt, horcht auf, entflieht  
den Pfeilen  
Und rettet sich in Hast durch bangen Lauf;  
Doch immer näher kommt das Jagdgetüm-  
mel,  
Und immer schneller flieht des Wilds Ge-  
wimmelm.  
Da eilt zum Strom von dichtem Wald  
umgeben,  
Ein Hirsch mit blendend silberweißem Fell;  
Der Jäger Schaar bedroht sein schönes Leben,  
Doch kürzt er muthig in die nahe Well';  
Und sanft umzieht mit ihrer Fluthen Bogen  
Danubis ihn, und schützt ihn in den Bogen.  
Doch als im Strom die wilden Jagd-  
genossen  
Den hart bedrängten Flüchtling nur gesehn,  
Hätt' bald die Nymph' nicht mehr vermocht,  
den Rossen  
Der heutigier'gen Schaar zu widerstehn,  
Wenn unser Held den Troß nicht fest be-  
wogen,  
Zu schonen ihn, den Schützling blauer Bo-  
gen.  
Denn also sprach er: „Laßt nun ab vom  
Wilde,  
Das seinen Pfad in diese Wellen lenkt;  
Des starken Donaustroms heilig Gefilde,

Werd' nie vom Blut des Schütlings roth  
getränkt.

Danubis war's, die in den blut'gen Kriegen  
Uns schützte vor des Feindes schnellen Sie-  
gen. —

Durchstreift für heut nicht mehr des Wal-  
des Gänge;  
Denn müd' bin ich der Jagd, und nicht  
Genuß

Beut mir des Wildes vielerlegte Menge;  
Von diesem Hirsch hält ab uns dieser Fluß.  
Drum lass'et uns für heut die Jagd beschließen,  
Ihr möget jetzt des Waldmanns Mahl ge-  
nießen."

Schnell wird vom Dienertroß das Mahl  
bereitet;  
Des Bechers Fülle kreist von Mund zu  
Mund.

Allein der Held, den stilles Sehnen leitet,  
Stimmt nicht mit ein in diesen frohen Bund.  
Die müde Jagd läßt er beim heitern Weine;  
Tiefsinnend wandelt er im düstern Haine.

Sein Herz erfüllte Unmuth, daß jetzt  
allen  
Germanen der verderbte Franz befehlt;  
Und laut läßt er der Klage Ruf erschallen,  
Da er die Schmach der Deutschen selbst  
geföhlt. —

Doch sieh! — Da wölbt jetzt über'n Was-  
serbogen

Die sanfte Iris ihren farb'gen Bogen.  
Und neu gestärkt durch dieses Friedens-  
zeichen,

Wällt er nun freudig an dem Ufer fort;  
Und wo die schönste aller kräft'gen Eichen  
Durch milden Schatten kühlt den Ruheort,  
Dort läßt er sich auf weichem Moose nieder  
Und sanfter Schlaf erquilt die müden Glieder.

Und aus den farbighellen Wasserräumen  
Steigt jetzt die Nympf', voll Liebreiz in  
dem Blick,  
Und in des Schlafes freudig schönen Träu-  
men

Bekünd't sie ihm der Enkel schön Geschick,  
Und läßt in hellen Worten ihn ersehen,  
Wie es dem Stamm der Zollern würd' er-  
gehen.

Und was die Nympf' im Traum zu ihm  
gesprochen,  
Erfüllt ist's längst durch's waltende Geschick:  
Noch nie ist Zollerns hebre Macht gebrochen,  
Wenn auch sein Adler blickte einst zurück.  
Und immer wird Borussia bestehen,  
Wenn Zollerns Aare auf den Fahnen we-  
hen.

Is-pe.

---

\* \* Die Erzählung: „Eine letzte Liebe“  
ist aus dem Dodecaton entlehnt. Schöpft  
ein Journal, in dem man Originale zu fin-  
den erwartet, aus eben solcher Quelle; so  
glaube ich nicht, daß dies Zusammentreffen  
ein Vorwurf für den Sammler sein kann!  
C. Falch.

---

B e k a n n t m a c h u n g.  
Dem Publikum, insbesondere den Be-  
wohnern des 2. und 4. Stadtbezirkles ma-  
chen wir bekannt, daß in die Stelle der  
bisherigen Herren Bezirks-Vorsteher Jauer-  
neck und Henatsch  
1. Für den 2. Bezirk Herr Schankwirth  
Karl Scholz,

2. Für den 4. Bezirk Hr. Kaufmann Kern erwählt und bestättigt worden sind.

Hierbei bringen wir zugleich die An- und Abmeldung der zu- oder abziehenden Familien und einzelnen Personen bei den Herrn Bezirksvorstehern und auf dem Polizei-Amte in Erinnerung.

Strehlen den 29. Juli 1837.

Der Magistrat.

und einer hohen Stirn verloren gegangen.

Auf Ansuchen des Hrn. Bartschek bringe ich solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung: beim Auffinden dieses Hundes solchen dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückzugeben.

Strehlen den 26. Juli 1837.

Königliches Landraths-Amt

v. Koschembahr.

Das hohe Kriegs-Ministerium hat angeordnet, daß alle Wehrmänner, welche die Revue vor des Königs Majestät im Jahre 1835 mitgemacht haben, erst im Jahre 1839 zur 14tägigen Übung herangezogen werden dürfen, insofern sie dann noch dem ersten Aufgebot der Landwehr angehören.

Dies wird den betreffenden Landwehrmännern bekannt gemacht.

Strehlen den 28. Juli 1837.

Der Magistrat.

Sonntags den 6. August  
bei gutem Wetter Konzert auf dem  
**Rummelsberge,**  
wozu ergebenst einladet

Friedrich Winzer  
Stadt-Musikus.

In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. ist dem Bauergutsbesitzer Gottlob Bartschek ein großer, schwarzer, sehr brauchbarer Schaafhund mit abgehacktem Schwanz

Vom 25. zum 26. d. M. sind dem Krämer Ducius zu Ober-Elbendorf mittelst Einbruchs nachstehende Sachen:

2 Pr. Schfl. Salz; 2 Pr. Schfl. Roggenmehl, in einem Sack gezeichnet: Ducius; ein dergl. Sack mit  $1\frac{1}{2}$  Schfl. Roggenmehl; ein Fuchspelz mit aschgrauzeugnem Ueberzuge; ein wattirter grün Merino Ueberrock mit braun langgestreiften Kattunfutter; ein schwarzseidenes Levantin-Kleid, unten mit Sammt ausgepust und oben herum Gimpe und die Taille mit anderm schwarzseidenen Zeuge angefezt; ein halbseidenes Kleid, hellblau, roth und gelb gestreift, auf dem rechten Armel etwas ausgebeßert; ein rosakattunes Kleid, der Tochter Ernestine gehörende, noch ganz neu, mit weißen Schnüren vorgestossen; ein schwarzes Merino Kleid, auch der Tochter gehörend; ein Trauer-Kattunkleid desgleichen gestohlen worden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Strehlen den 28. Juli 1837.

Der Magistrat.

Eine Stube nebst Zubehör auf dem Ringe sub No. 6 ist zu vermietthen und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer

B. Lietze.

In der Nacht vom 21. zum 22. Juli c. sind dem Freigärtner Brehmer zu Karlsruhe folgende Sachen:

Eine zweigehäufige silberne Taschenuhr mit braun lackirter Schale und deutschen Ziffern nebst einer ord. gelben Kette; Ein zweispännig Deckbette mit blaugegitterter Leinwandzuche, auf der einen Seite mit einem aufgenähten schwarzkattunen und einem blauleinernen Fleck; drei schon getragene Männerhemden zum Binden der Arme; Drei Frauenhemden; Ein Paar doppelt parchentne, schon getragene, Unterzieheinkleider, nebst ein Paar dergl. für einen Knaben; 4 Stück Handtücher von Leinwand, wovon 2 ganz neu, ohne Bänder und zwei gebrauchte; zwei Kinderschürzen von Leinwand mit blau und weißen Streifen; 6 Tüchel, als 2 blaugegitterte, ein braunes, ein groß kattunes mit roth und gelben Blumen, ein rothgegittertes, ein weiß leinernes, so wie 5 dreizipflige Tüchel als 2 rothgegitterte, zwei ganz rothe, ein weißes.

gestohlen worden.

Indem wir das Publikum hiervon in Kenntniß setzen, warnigen wir vor dem Ankauf der gestohlenen Sachen und fordern Jedermann auf: die etwanigen Verkäufer anzuhalten und an uns abzuliefern.

Strehlen den 29. Juli 1837.

Der Magistrat.

## U n e r b o t e.

Bis zur Zeit Karl des Zweiten wurden die Weiberrollen auf den Londoner Theatern immer durch Männer dargestellt, wozu natürlich immer die jüngsten gewählt wurden. Als einst dieser König, ungeduldig über den späten Anfang eines Stückes, den Direktor zu sich in die Loge kommen ließ, sah dieser kein besseres Mittel, Verzeihung zu erhalten, als den König lachen zu machen. Er stellte daher unterthänigst vor, die Prinzessin lasse Sr. Majestät inskändigst bitten, ihr Zeit zu vergeben, um sich rasiren zu lassen.

Der König mußte herzlich lachen und war besänftigt.

## R ä t h s e l f r a g e n.

10. Was war David für ein Landsmann?
11. Wenn zwei Hühner mit einander Ruß fressen, wie nennt man dies mit einem Worte?
12. Welches ist die schönste Ruß?
13. Was sieht Gott nie, der König selten, der Bauer alle Tage?
14. Wohl dem, dem die 1te eine solche 2te ist, daß er darüber das Ganze vergißt.

## Höchste Getreidepreise d. Preuss. Scheffel

Datum	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer.	
	rt.	lg. pf.	rt.	lg. pf.	rt.	lg. pf.	rt.	lg. pf.
Strehlen								
31. Juli.	1	6 6	25		19		16	6
Breslau								
29. Juli.	1	11	25	6	18	6	18	
Brieg								
29. Juli.	1	6 8	29	6	18		15	6
Dhlau								
29. Juli.	1	7	24		18		16	